

# Von Igel und Nachtgespenstern

*Nicolai Köppel gastiert mit seinem Lyrixrad in der Stadtbücherei – Gedichte aus mehr als zwei Jahrhunderten*

## Literaturtage 2019

Von Regina Koppenhöfer

**ÖHRINGEN** Nachbarn sind sie an diesem Morgen: Heinrich Heine, Joachim Ringelnatz, Johann Wolfgang von Goethe und Hermann Hesse. Nicht fehlen dürfen im illustren Literatenkreis Mascha Kaléko, Heinz Erhardt, Eduard Mörike und Erich Kästner. Munter drehen sie sich ein ums andere Mal im Kreis. Wo es das gab? Am Lyrixrad von Nicolai Köppel in der Stadtbücherei Öhringen. Der Autor, Erfinder des Lyrixrads und Geschäftsführer des Förderkreises deutscher Schriftsteller, war bei den baden-württembergischen Literaturtage zu Gast.

**Gewinner** Wer am Rad dreht, wird zum Gewinner. Der Preis: ein Gedicht, das der Künstler live rezitiert. Lyrik einmal anders, spontan und auch mal mit einem Augenzwinkern: „Von Hesse und Herta Müller

gibt es witzige Gedichte, bei Annette von Droste-Hülshoff wird es schwierig“, verrät Köppel mit einem Augenzwinkern. Ihm konnten Literaturfreunde in diesem Jahr schon an anderem Orte begegnen: Mit seinem besonderen Glücksrad war Köppel auf der Buga in Heilbronn.

In Öhringen sind es samstägliche Büchereikunden, die für eine kurze Weile am Lyrixrad innehalten. Kurt Tucholskys „Nachtgespenst“ oder auch Goethes markiges Gedicht „Nicolai auf Werthers Grabe“ erdrehen sie sich. Nicht selten wird nach den Vorträgen geschmunzelt. Auch als Nicolai Köppel sein Gedicht „Es war einmal ein Igel“ auf Wunsch von Büchereileiterin Irina Dorsch rezitiert. Das Igel-Gedicht ist noch ziemlich jung. Köppel hatte es sich in der Schreibbude, die ebenfalls im Rahmen der Literaturtage in der Stadtbücherei stattfand, vor zwei Wochen in Öhringen einfallen lassen.

Der bunte Literaturnix aus 250 Jahren kommt bei den Büchereibe-



Besucher der Stadtbücherei durften am Lyrixrad mit den Konterfeis von 16 Schriftstellern drehen. Von Nicolai Köppel gab es das passende Gedicht. Foto: Koppenhöfer

suchern sehr gut an. Mitten im Wochenendeinkauf lässt Sven Hauke sich gern aufhalten. „Es ist eine schöne Sache, wenn man sich in irgendeiner Form mit Gedichten auseinandersetzt. Das ist eine kleine

Pause mitten im Alltag“, sagt er nach erlebtem Lyrikgenuss. Eine Büchereikundin denkt ähnlich, als sie sagt: „Das war ein Luxus, ein Geschenk.“

Doch nicht nur Köppel rezitiert. Vom Lyrixrad lassen sich auch eini-

ge Kinder dazu inspirieren, ein Gedicht vorzutragen. Der Erste in der Reihe ist Moritz. Ganz konzentriert ist der Neunjährige, als er in aller Öffentlichkeit Luise Büchners „Herbstlied“ aufsagt. In der Schule hat er es gelernt. Jetzt erntet der Grundschüler kräftigen Beifall für seinen spontanen Auftritt. „Ich war beeindruckt“, sagt Irina Dorsch anerkennend. Für den mutigen Buben gibt es von der Büchereileiterin als Belohnung für seinen Auftritt denn auch gleich ein paar Gutscheine für den Bücherflohmarkt.

**Geschenk** Unter jenen, die sich einen spontanen Gedichtvortrag schenken lassen, findet sich auch Rebecca Simpfendörfer. Die Neuensteinerin bringt auf den Punkt, was wohl viele empfinden: „Der Reim, der versteckte Humor und das, was zwischen den Zeilen steht, gefällt mir an Gedichten. Gedichte sind toll, aber man nimmt sich für sie viel zu wenig Zeit.“